

Ringvorlesung im Sommersemester 2004

Klassiker der Kinderliteratur



Der Jadestein Chinesische Kinderlyrik (Diskurs und Situation)

Gudula Linck

20.04.2004



1. Lü Kuns (1536-1618) mittlerer Diskurs zwischen „Jadestein“ und „unbehauenem Holz“

„Wenn dich die Leute loben, so hüte dich, darüber Freude zu empfinden. Denn die Freude über das Lob macht dich hochnäsiger und deine Tugendkraft täglich geringer[...] Wodurch entsteht wahre Freude? Durch Freisein im Herzen von Gewissensbissen und Scham! Wodurch entsteht Kummer? Durch leichtfertiges Beginnen und viele Wünsche! Freust Du dich in deinem Herzen, so sollst du doch darum nicht lachen.“ (Fang Xiaoru)

Li Zhi (1527-1602), *Tongxinshuo* (Lehre vom Kinderherz)

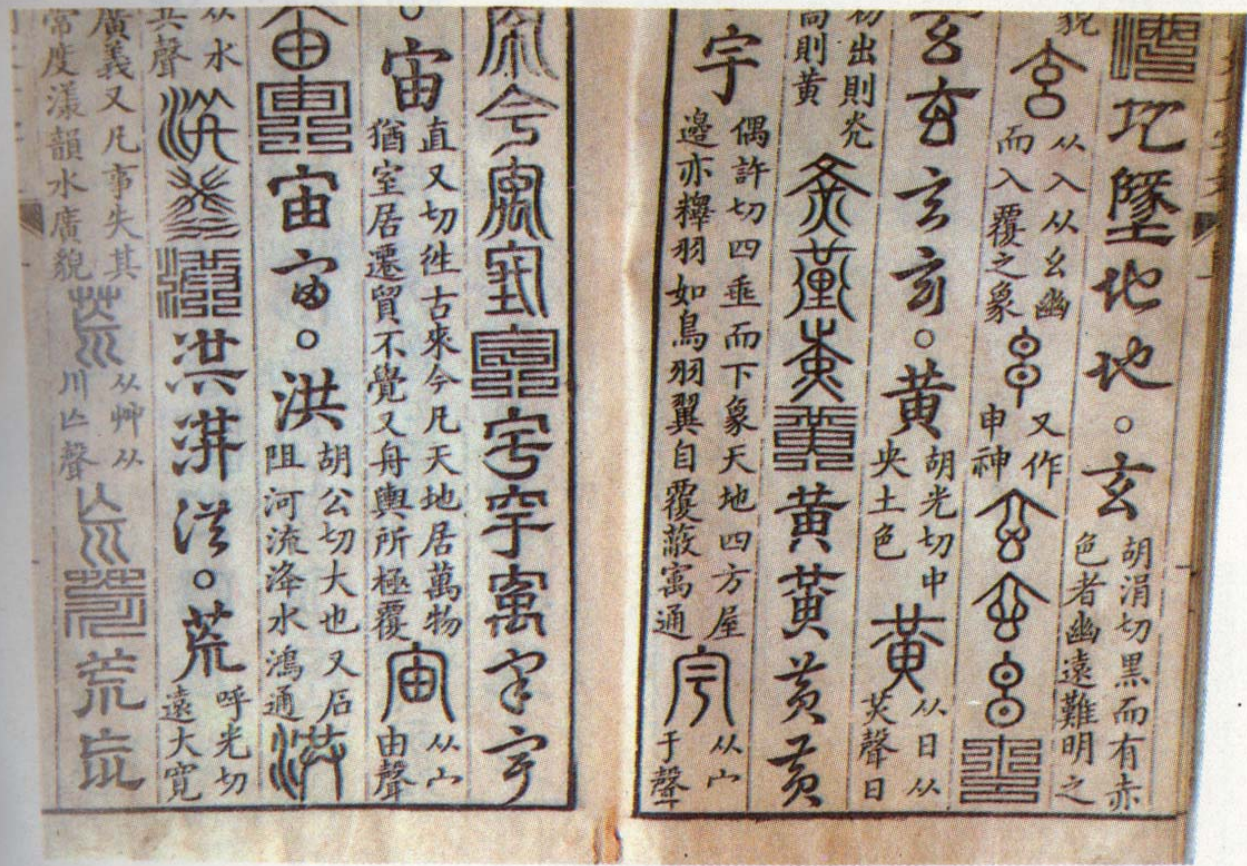
a) Sprachliche und stilistische Gestaltung der Unterrichtslektüre von Lü Kun

- *Qianziwen* (Tausend-Zeichen-Klassiker)
- *Sanzijing* (Drei-Zeichen-Klassiker)
- *Baijiaxing* (Hundert-Stammnamen der Familien)

《同文千字文》

明万历十年汪以成经

义斋刻本



玄 胡涓切黑而有赤
色者幽遠難明之

含 从入从么幽
而入覆之象 又作 申神

黄 胡光切中
央土色 从日从 艸聲日

宇 偶許切四垂而下象天地四方屋
邊亦釋羽如鳥羽翼自覆蔽寓通 从宀 于聲

宙 直又切徃古來今凡天地居萬物
猶室居遷買不覺又舟輿所極覆 从宀 由聲

宙 胡公切大也又后
阻河流洛水鴻通 从宀 由聲

洪 呼光切
遠大寬 从水 共聲

荒 从艸 从巛 从巛 从巛

荒 从艸 从巛 从巛 从巛

荒 从艸 从巛 从巛 从巛

荒 从艸 从巛 从巛 从巛

荒 从艸 从巛 从巛 从巛

荒 从艸 从巛 从巛 从巛

b) Das Kinder- und Menschenbild des Lü Kun

Der Edle (besonnen, autonom) vs. Kinderherz (egozentrisch, jähzornig):

*„Ein Edler hat tiefe Gedanken,
seine Rede ist ruhig und entschieden,
große und schwierige Aufgaben
vermag er allein zu erfüllen.
Keine Sinnenreize können ihn erschüttern.
Ganz anders, Ihr Kinder:
Ganz plötzlich traurig, dann wieder fröhlich
Kleinigkeiten bringen euch schon in Rage,
und ihr stört dabei alle Nachbarn auf.“*

Gegen Egoismus:

„Jeder will seinen Vorteil haben

Bekomme ich ihn, verlieren die anderen

*[Wirkliches] Unglück ist es, andere Verluste
erleiden zu lassen*

*[Wirkliches] Glück ist es, wenn ich selbst
verliere.“*

Gegen extreme Gefühle:

*„Mit kühlem Auge betrachte die Menschen
mit kühlem Ohr hör’ ihnen zu
mit kühlem Gefühl musst du empfinden
mit kühlem Herzen denke über die Prinzipien
nach.“*

(alternativ letzte Zeile: ein kühles Herz hab’
immerzu)

„Die Fünf Verbote:

das erste Verbot: sich in Gruppen tummeln und herumspielen [statt zu lernen];

das zweite Verbot: einander beschimpfen;

das dritte Verbot: Pinsel, Tusche und Bücher anderer zerstören;

das vierte Verbot: durch üble Nachrede und Schwatzsucht anderen schaden;

das fünfte Verbot: sich auf eine Machtposition stützen, um andere zu unterdrücken.“



c) Unterrichtsmethoden

Prinzip des Verstehens vs. gedankenloses Rezitieren der Texte:

„Beim Bücherlesen lest zunächst den Originaltext [ohne Kommentar] einmal durch; dabei macht Euch Gedanken, wovon dieses Buch handelt. Als nächsten Schritt lest sorgfältig den Kommentar von Zhu Xi und vergleicht ihn mit dem Originaltext. Dann legt euch auf den Rücken und sinnt darüber nach, um Platz zu schaffen, damit [eure eigenen Gedanken] hereinkommen können. Nun könnt ihr zuhören, was der Lehrer euch erklärt. Nachdem der Lehrer erklärt hat, kehrt zu euch selbst zurück und denkt nochmals nach. Stimmen eure Gedanken mit dem Lehrer nicht überein, fragt wieder nach. Sorgt dafür, dass jedes Wort und jeder Satz euch Leib und Herz durchdringen und versucht so zu verstehen (titie).“

Alle Menschen sind letztlich gleich:

*„Wer lange im Zimmer sitzt, hat ein helles Gesicht,
wer lange in der Sonne geht, hat ein dunkles Gesicht.
Was ist denn nun mein eigentliches Wesen?“*

Sinn für Vergänglichkeit, Geschichtlichkeit:

*„Einige wenige Enten auf dem Wasser
können Boote zum Kippen bringen
oder das Ruder umdrehen.*

*In der Welt gibt es von oben bis unten
keine unveränderliche Macht!“*

zhi als bloßes Wissen, *jue* als Wissen aufgrund eigener (leiblicher) Erfahrung:

*„Ohne *jue* kann nicht von wahren Wissen die Rede sein. Wenn man [z.B.] vom Schmerz eines Geschwürs spricht, weiß (*zhi*) jeder [was damit gemeint ist], aber nur der am Geschwür Erkrankte ist sich dessen [aus eigener Erfahrung] bewusst (*jue*).“*

Haltung zur Strafe:

„Die Lehrer in der Grundschule... peitschen und fesseln die Schüler und behandeln sie wie Häftlinge. So ist den Schülern die Schule wie ein Gefängnis, und sie weigern sich hinzugehen. Den Lehrer betrachten sie als einen Feind und wollen ihn absolut nicht sehen.“

„Die Fünf [Körper]Strafen [...] nicht so wirksam sind wie eine Beschämung.“

„Bestrafe das Kind nicht in aller Öffentlichkeit; schämt es sich oder bereut es schon, bestrafe es nicht; am Abend und in der Nacht bestrafe es nicht, während des Essens bestrafe es nicht; bei Festen und Feiern bestrafe es nicht; ist es ohnehin gerade traurig, bestrafe es nicht; ist es krank, bestrafe es nicht.“

*„Eine Kritik so weit zu treiben,
bis der Mund des Kritisierten verschlossen bleibt,
seine Zunge rollt, und das Gesicht errötet,
und sein Rücken schwitzt
Und ihn noch weiter beschuldigen,
Ist das nicht nach Herzenslust
und sehr vergnüglich?
Es ist aber auch äußerst unbarmherzig.“*

Das Gespür für Umstände und Atmosphären:

qing (Gefühle, Situation) bzw. *renqing* (zwischenmenschliche Situation), die er gleichberechtigt neben die kaiserlichen Gesetze (*wangfa*) und moralischen Prinzipien (*tianli*) stellt: „Wer keine Rücksicht auf diese nimmt, wird schwerlich einen Ort finden, wo er sein darf.“

„Wo es dir weh tut, wo es dich juckt

Das weißt du ganz genau!

Spürst du aber auch Schmerz und Trauer der anderen?

Willst du dich in andere einfühlen, fühle dich allseitig ein!“

Das kindliche Spiel im Schulalltag:

Klatschen, Tanzen und Stampfen (*shouwu zuda*) unter Anleitung einer erwachsenen Lehrperson.

d) Genderspezifische Erziehung

Praxisbezug, Handlungskompetenz:

„Wozu hältst Du das ganze Jahr über Deine Belehrung ab?

Jeder weiß genau, was schlecht und was gut ist.

Allemaal besser als Sitzen und Reden

Ist es, hinkend ein Stückchen zu gehen.“

Gegen Faulheit:

„Eine Ehefrau muss arbeiten

Viel und genau

Es früher als die anderen tun

Und später als die andern ruhen.“

Gegen Doppelmoral:

„Man achtet nur darauf, dass eine Frau unbedingt ihre

Keuschheit bewahrt; niemand kümmert sich darum, wenn

Männer unzüchtig sind.“

2. Eine Welt aus gemeinsamen Situationen

a) Der Kosmos - ein Leib

„Alles, die Welt, der Staat und die Familie, Insekten, Gras und Bäume, ist mein eigener Leib; Hunger, Kälte, und Krankheiten [der anderen] sind allesamt unerträgliches Leid, Schmerz und Krankheit meines [eigenen] Leibes.“

Zu den Kindern gewandt:

*„Die Nase feilscht um alles genau,
baut Grenzmauern noch im allerkleinsten Häuschen.
Ich aber will alle Zäune der Welt niederreißen
Und von oben bis unten, in jede Richtung
eine Einheit sein.“*

Der Mensch ist das Wertvollste unter dem Himmel:

„Gleich groß wie der Himmel bin ich

Gleich alt wie ich ist die Erde

Ich habe mich für klein gehalten,

bin aber gar nicht so klein.“

b) Die natürliche Umwelt

Verantwortung gegenüber Pflanzen:

*„Unkraut im Feld! Den ganzen langen Tag
entfernen wir euch
Tausendmal jäten wir euch mit der Hacke
Doch eure Wurzeln sind immer noch da!
Wie gefühllos sind wir zu euch, Unkraut!
Doch das Getreide kann euretwegen nicht überleben.
Wie schön wäre es, euch mit dem Getreide zusammen zu
pflegen
Ohne dass ihr einander Schaden zufügt!
Wie gerne bliebe ich bei euch im Feld
Und alles wäre vergessen!“*

Verantwortung gegenüber Tieren:

*„Auch Motte und Wespe leiden unter Hunger und Kälte
selbst Maulwurfgrillen und Ameisen wissen um den Schmerz
Welches Tier kennt nicht die Angst vorm Sterben
Und welches Wesen hat nicht den Willen zu leben?
Töte nicht und schade keinem Leben.“*



圖嬰戲陽端 焯蘇 宋 二十圖

Plädoyer für vegetarisches Essen:

*„Der Mund des Menschen ist ein Loch ohne Boden,
das selbst mit dem Tai-Berg nicht zu stopfen ist.
Leckeres Getreide und Gemüse findet man fade
Bluttriefend meinen sie, Tiere töten [und essen] zu müssen.
Du sagst, dein Leben sei kostbar.
Warum sollte das Leben eines Tieres weniger kostbar sein?!
Fühlt ein Tier einen Schmerz, so gleicht es dem Weh an deinem Leib.
Ach, wer kann es auf der Welt verhindern,
dass die Familien Tiere töten?!
Auch wenn Ihr Lebendiges tötet,
so lasse ich es dennoch am Leben.“*

c) Die menschliche Gemeinschaft

Einsatz für die Anderen:

*„Ein achtzig Jahre alter Mann pflanzt Gingko-Bäume
[denn er sagt sich]: Wenn jemand die Nüsse gern isst,
muss ich das nicht unbedingt sein!“*

*„Ein Holzbrett liegt mitten auf dem Weg
und hindert die Leute am Hin und Her.*

Hauptsache: Ich komme vorbei

Was kümmert's mich, wenn die Leute

Und Wagen und Pferde darüber stürzen.“

Achtung gegenüber Armen und Schwachen:

*„Wir alle werden von den Eltern
auf die Welt gebracht und von ihnen geliebt.
Nur aus Armut wurde dieser Mensch als Diener verkauft.“*

Unterricht für blinde und gehbehinderte Kinder:

*„nach seiner Begabung sich seinen Lebensunterhalt
verdienen“*

d) Die gemeinsame Situation in der Schule

Positive Atmosphäre:

„Ruft ein friedliches qi aus den beruhigten Herzen hervor, so wie der Frühlingswind die zarte Weide streicht oder der Nieselregen den jungen Spross befeuchtet. Wie behaglich! Wie durchdringend sind [dann] die Gefühle.“

„Da das Milz [qi] im jungen Alter schwach ist, sollen die Kinder nach dem Essen ihre Geisteskraft schonen. Sonst steht zu befürchten, dass sie ihr Essen nicht verdauen.“

Selbstachtung der Kinder:

„Der heftig Debattierende hört nicht auf,

[heftig zu debattieren]

Der Schweigsame scheint wie taub zu sein

Das Gesicht des Debattierenden wird rot

Doch der Schweigsame hält den Atem an.

Sobald der Debattierende aufhört

Sagt der Schweigsame [nur] ein Wort

Nun schämt sich der Debattierende

Doch der Schweigsame [triumphiert nicht]

bleibt vielmehr bescheiden.“



Gemeindeschule für
einheimische Kinder She-
Xue

(Liu Shi-qi 1747, FSCF)

Bedeutung von Musik für positive Atmosphären:

„Singen nährt das Wesen der Menschen und ihr Gemüt (xingqing); tanzen nährt das Blut in den Gefäßen [...]

Wenn es darum geht, das friedfertige qi aufzufüllen und dem Herzen Jähzorn und Gewalttätigkeit abzugewöhnen, darf man auf keinen Fall auf Musik verzichten.“



Metaphern für Erziehung aus der lebendigen Natur:

„Aus der Zypresse kann ein Windschutz und aus dem Granatapfelbaum eine Krone werden weil man die Zweige, solange sie jung waren, gerichtet hat. Sind die Zweige trocken und alt, so zerbrechen sie eher, als dass sie sich beugen lassen.“

e) Die persönliche Situation des Einzelnen

Individuum und Gemeinschaft:

„Zeig mir einmal die Sterne!

Tausende und zehntausende Pünktchen

Und doch bleibt der Himmel dunkel

Und die Erde bleibt pechschwarz.

Besser [du bist wie] Sonne und Mond,

sie sind zwar nur einzeln,

doch ihr Licht strahlt allenthalben

und erfüllt die ganze Welt.“

Zusammenfassung in Thesen:

1. Lü Kuns Theorie und Praxis der Kindererziehung ist sehr ambivalent, Lebenszeit an einer Epochenschwelle.
2. Auch hinter harmlosen Kinderreimen, Kinderspielen verbergen sich unter Umständen handfeste politische Positionen und Interessen.
3. Sein Kinder- und Menschenbild ist eher weit von unseren Vorstellungen entfernt.
4. Die Erziehung zur Mitte zwischen Individualität (autonomes moralisches Urteilen und Handeln) und Solidarität könnte für uns heute und hier einige Anregungen bereit halten: Aus der eigenen Mitte heraus sich für die Gemeinschaft einsetzen!